



ÖH JKU für ein günstiges Klimaticket

[ab Seite 05](#)

Klimaticket

Wir fordern ein günstigeres Klimaticket für Linz! Mobilität muss für uns Studierende leistbar sein

[ab Seite 07](#)

Interview

mit Professor
Wilhelm Bergthaler



Johannes Strauß

Chefredakteur

redaktion@oeh.jku.at

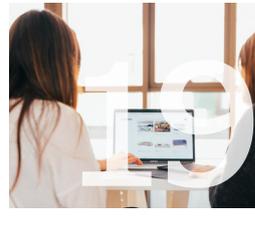
Liebe Studierende!

Ich hoffe, ihr genießt gerade die vorlesungsfreie Zeit und stresst euch nicht allzu sehr mit universitären Verpflichtungen. „Auch die Pause gehört zur Musik,“ meinte schon der berühmte Autor Stefan Zweig.

Nichtsdestotrotz haben wir unsere freie Zeit genutzt, um uns ein bisschen kreativ auszuleben mit dieser Zeitschrift. Du findest in dieser Sommer-Ausgabe des ÖH Couriers einen dezidierten ÖH-Teil, welcher dir die neuesten Errungenschaften und Projekte deiner Interessensvertretung zeigen will. Danach darfst du dich über ein Interview mit dem Umweltrechts-Professor Wilhelm Bergthaler freuen. Er spricht mit uns über die derzeitigen Zustände auf den Energiemärkten. Unsere Redakteure und Redakteurinnen haben sich wieder sehr bemüht um dir ein breites Spektrum an interessanten Artikeln zu bieten. Von Texten über die Einsamkeit, zu Studierentipps und Buch-Kritiken ist dieses Mal alles dabei. Auch deine Studienfachvertreter haben sich für dich ins Zeug gelegt und berichten dir von ihren Tätigkeiten auf den letzten Seiten dieser Zeitung.

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen und noch einen erholsamen Sommer!

Johannes



Editorial, Impressum	02	ÖH Jus	16
Vorsitzbericht	03	ÖH WiJus	17
Schwerpunkt: Klimaticket		ÖH TNF	18
Klimaticket Forderungen	04	ÖH Frauenreferat	19
Ohne Kernzonen kein Erfolg	05		
ÖH Services	06		
Interview	07		
Einsamkeit	10		
Essen in Uni-Nähe	11		
Sommer in Linz	12		
Der Gesang der Flusskrebse	13		
Who Cares!	14		
News aus den Studienvertretungen und Referaten			
ÖH Sozialreferat	15		

Achtung



Alle beworbenen Services, Events oder Veranstaltungen finden dieses Semester **unter strengster Einhaltung der Covid-19-Maßnahmen** statt. Achte auch selbst auf die Einhaltung der Maßnahmen am Campus. Einige der Fotos in dieser Ausgabe wurden noch **vor der Coronapandemie** aufgenommen.

Impressum und Offenlegung gem. §24 f. Mediengesetz

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: ÖH JKU, Altenbergerstraße 69, 4040 Linz, www.oeh.jku.at
Sämtliche Formulierungen umfassen beide Geschlechter. Die Artikel der Autorinnen und Autoren müssen nicht der Meinung der Redaktion der ÖH JKU entsprechen.



Stefan Burgstaller

1. Stellvertreter



Vanessa Fuchs

ÖH-Vorsitzende



Nadine Danninger

2. Stellvertreterin

Der ÖH-Vorsitz setzt sich für die Interessen der Studierenden an der Uni ein.

Deine Ansprechpartner

Bericht vom Vorsitz

Aktuelle Infos

Mitten im Sommer und wir sind nach wie vor stark für dich im Einsatz! Derzeit arbeiten wir daran, dass der Semesterstart im Herbst so reibungslos wie möglich ablaufen kann.

Was wir als nächstes angehen wollen siehst du in der Box auf dieser Seite. Damit wollen wir dich an unserer Arbeit teilhaben lassen! Bei Fragen, Rückmeldungen und Anregungen kannst du dich gerne jederzeit bei uns, oder bei einem deiner Studiengang-Stellvertreter:innen melden! Für die Verbesserung deines Studiumsalltags werden wir auch alle weiterhin arbeiten!

An was wir gerade für dich arbeiten

Bessere Planungssicherheit für die Studierenden

Dieses Projekt besteht aus:

Für eine bessere Planbarkeit der Prüfungen sorgen

Terminkollisionen am Anfang/Ende vom Semester vermeiden

Corona-Konzept für den Herbst

Dieses Projekt besteht aus:

Sicherheitskonzept entwickeln für Präsenzbetrieb in Zusammenarbeit mit der JKU

Campus beleben

Dieses Projekt besteht aus:

Für mehr Veranstaltungen sorgen (z.B. Hörsaalkinos)

Information



Du hast Fragen oder Probleme? Schreib uns!

Du erreichst uns jederzeit unter: vanessa.fuchs@oeh.jku.at oder besuche uns während den Öffnungszeiten im Sekretariat.

Weitere Informationen findest du unter: oeh.jku.at.

Forderung

Wir fordern ein günstigeres Klimaticket für Linz! Mobilität muss für uns Studierende leistbar sein

Das Klimaticket wurde mit dem Preis von 365 € angekündigt. Von diesem Versprechen blieben nur hohe Kosten für Studierende übrig. Das ist für uns inakzeptabel. Wir sehen beim Klimaticket großen Handlungsbedarf und sind für dich als deine Interessenvertretung im Einsatz und **fordern**:

- **Inkludierung der Kernzonen in den Preis von 365 €**
- **Preisnachlass für Studierende**
- **Erweiterung des Angebots**

Das Klimaticket ist zwar bereits ein toller Meilenstein für den Ausbau der leistbaren Mobilität, doch dieser geht uns nicht weit genug. Das Ticket muss sich dem annähern, was damals angekündigt wurde. Wir befinden uns für die Umsetzung unserer Forderungen bereits in diversen Gesprächen mit den verantwortlichen Stellen und hoffen euch bald mehr berichten zu können.

„Studierendenfreundliche Mobilität ist unser Ziel. Das Klimaticket ist ein toller Anfang, aber die Reise darf hier nicht aufhören. Preisnachlass für uns Studierende und eine erweiterte Gültigkeit stehen für uns hier im Zentrum der Forderungen.“

– ÖH-Vorsitzende Vanessa Fuchs



Viktoria Feichtinger
ÖH-FHOÖ-Vorsitzende

Vanessa Fuchs
ÖH-Vorsitzende



Vanessa Fuchs

ÖH-Vorsitzende

Das Klimaticket OÖ Ohne Kernzonen kein Erfolg

Ein Euro pro Tag mit jedem öffentlichem Verkehrsmittel in Österreich hieß es einmal in einer Presseaussendung des Verkehrsministeriums. Was davon übrig geblieben ist? 365 Euro allein für Oberösterreich ohne Kernzonen. Mit diesen Zonen sind die Kosten schon viel höher. Damit habe ich ein Problem

Die Reise darf hier nicht enden:

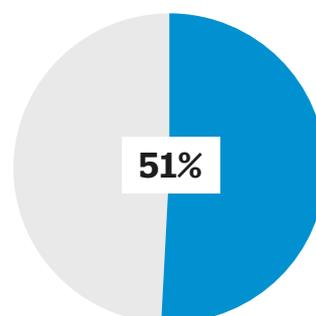
Ich freue mich zwar über diesen großen Teilerfolg, aber für uns Studierende kann es nicht dabei bleiben. Nicht nur leiden viele von uns unter der gewaltigen Teuerungswelle, sondern öffentliche Verkehrsmittel stellen einen wichtigen Bestandteil für die Zukunft im Kampf gegen den Klimawandel dar. Ein derartig hoher Preis für eine Kernzone, welche für viele von uns das wichtigste Argument für den Kauf des Tickets darstellt, ist schlichtweg unsozial und unrichtig. Es muss günstiger werden.

Deine ÖH im Einsatz:

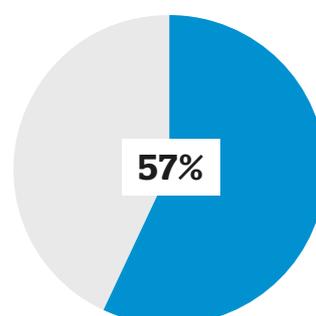
Genau dafür arbeite ich. Ihr habt mir in der ÖH-Umfrage gezeigt, wie sehr euch dieses Thema am Herzen liegt. Ich befinde mich daher bereits in Gesprächen mit Land, Stadt und den einzelnen Stakeholdern in den Verkehrsunternehmen und werde damit auch nicht aufhören, bis wir etwas Zufriedenstellendes für dich erreichen können. Ihr habt weitere Anliegen, Probleme oder Anregungen für mich? Kontaktiert mich einfach.

-Vanessa Fuchs

Ergebnisse der ÖH Umfrage:



51% der Teilnehmenden wollen, dass alle drei Kernzonen im Preis von 365€ inkludiert sind.



57% der Teilnehmenden sind für einen Preisnachlass des Klimatickets für Studierende.

Für dich Deine ÖH-Serviceleistungen

Hast du dich schon einmal gefragt, wofür dein Studienbeitrag größtenteils verwendet wird? Oder was dir die ÖH überhaupt bringt? Vermutlich mehr als du denken magst. Hier findest du einen Überblick, über die Services der ÖH JKU, die du für dich nutzen kannst!

Gratiswasser in der Mensa

Für das gratis Wasser in der Mensa musste deine ÖH lange und harte Arbeit leisten. Nun kannst du es am Trinkbrunnen genießen und kannst dir Geld sparen.

Gratis Office-365 Pakets

Du hast keine Lust, Unsummen für Word, Excel und Co. auszugeben? Musst du nicht! Du kannst dir das Paket bestehend aus Word, Excel, PowerPoint, One-Note und Outlook kostenlos downloaden. Hierfür meldest du dich im zugehörigen Moodle Kurs an, wo du eine Anleitung findest. Den Link findest du auf unserer Homepage. Somit musst du während deiner Studienzeit keinen Cent mehr für das digitale Verfassen von Mitschriften oder Erstellen von Präsentationen investieren.

ÖH-Bücherbörse

Lehrbücher kosten nicht selten ein halbes Vermögen. Durch die ÖH-Bücherbörse kannst du Geld sparen, indem du dir deine Literatur Second-Hand zulegst. Je nach Zustand variieren die Preise. Darüber hinaus kannst du auch selbst deine Bücher über die Bücherbörse verkaufen. Den Preis bestimmst du selbst. Das Geld bekommst du, sobald dein Buch über den Verkaufstisch gewandert ist. Genauere Informationen findest du auf unserer Website.

ÖH Mensabonus

Hast du weniger als 170€ monatlich für Essen zur Verfügung (es erfolgen stichprobenartige Kontrollen durch das Ministerium), wirst du von uns in Kooperation mit dem Land OÖ und dem Bundesministerium für Wissenschaft unterstützt. Im KUSSS kannst du deinen Mensabonus beantragen und sofern du deinen ÖH-Beitrag bereits eingezahlt hast an den Servicepoints durch das Stecken deiner JKU-Card ein „M“ aufdrucken lassen. Somit sparst du dir in den gängigen Mensen (JKU- und KHG-Mensa, Raab-Heim-Mensa sowie Mensa der Kunstuniversität Linz) zwischen 0,50 € – 0,80 € pro Hauptgericht/Gemüseteller.

ÖH-Versicherung

Mit Bezahlung des ÖH-Beitrages bist du im jeweiligen Semester automatisch versichert. Dein Versicherungsschutz besteht aus einer Unfalls- und Haftpflichtversicherung, die auch bei Unfällen/Verletzungen am Weg zur/von der Uni sowie während USI Kursen greift. Für mehr Informationen gibt es hierfür eine eigene Broschüre.

Plagiats-Check

Deine Abschlussarbeit kannst du gratis auf Plagiate und korrekte Zitierweise überprüfen lassen!

Nutze die Services jederzeit und kontaktiere uns gerne, falls du weitere Fragen haben solltest oder Hilfe benötigst. Hoffentlich erleichtern dir unsere Angebote deinen Alltag an der JKU.



Im Interview

„Offen sein und kritisch sein – den Alten, so wie mir, kritisch gegenüber-treten und mehr einfordern.“

Professor Wilhelm Bergthaler, tätig an der JKU, ist Rechtsanwalt für die Kanzlei Haslinger / Nagele GmbH – Rechtsanwälte in Wien & Linz. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Umwelt-, Energie- und Industrierecht. Er spricht heute mit uns über die derzeitige Energiekrise, die Zukunft und den Klimaschutz.

Warum interessiert Sie die Umwelt bzw. was begeistert Sie am Umweltschutz?

Ich bin vom Land, aus einer sehr schönen, natürlichen Gegend im Salzkammergut. Schon immer hatte ich eine große Verbindung zur Natur und zum Bergsteigen. Jedoch hätte ich anfangs nicht gedacht, dass ich das später beruflich mit der Juristerei verbinden werde. Das hat sich allerdings dann durch die Ereignisse der 80er Jahre – nach Zwettendorf und vor Hainburg – ergeben, während der ich studiert habe. Gerade in meiner Tätigkeit als junger Rechtsanwaltsanwärter war Industrie und Umweltschutz ein wichtiges Thema. Es war ein Thema, bei dem das Recht nicht nur im Gerichtssaal stattgefunden hat, sondern weit diskutiert worden ist und es um sehr wichtige Lebensgrundlagen gegangen ist. Das hat mich gefesselt und in diesem Bereich die Juristerei zu betreiben war und ist seither spannend.

Können Sie uns als Experte in ein paar kurzen Sätzen die Energiewirtschaft erklären?

Dazu müsste man wohl Nobelpreisträger sein [lacht]. Wenn man aber bei den Grundlagen anfangen soll, dann ist wichtig, dass das Denken nicht bei der Steckdose anfangen und aufhören darf – Energie als der maßgebliche Treibstoff unserer Gesellschaft muss irgendwoher kommen und daher müssen die Fragen, wie man Energie gewinnt, wie man sie zurückbekommt und wie man am besten mit ihr haushaltet, die Grenzen des eigenen Haushalts, der Betriebe und auch die Grenzen der regionalen oder nationalen Wirtschaft übersteigen. Es handelt sich um Kreisläufe, die weltumspannend sind und für die man ein grundlegendes Konzept haben muss. Gerade daher, weil sich die Energiewirtschaft

nicht aus dem Parlament herauslösen lässt, ist sie sehr vielen Einflüssen unterworfen.

Wie funktioniert die Preisbildung in der Energiewirtschaft?

In Situation, wie in der jetzigen Zeit, wird Energie zur Waffe und wie auch der Waffenmarkt einer irrationalen Preisbildung unterliegt, ist das bei der Energie, die als Waffe gebraucht wird, ähnlich. Vor der Liberalisierung gab es einen Energieversorger pro Land – die Preisbildung war sehr stark reguliert und vorhersehbar. Durch die EU kam es zu Austausch, Wettbewerb und der Bildung verschiedenster Anbieter, wodurch die nationalen Strukturen der Preisbildung aufgelöst wurden. Genauso führt auch der derzeitige Krisenfall zu einer Destruktion der alten Verhältnisse; alles ist plötzlich unsicher, manches ist zu knapp und Verteilungsabhängigkeit, Witterungsabhängigkeit und viele weitere Faktoren machen die Preisbildung schwer berechenbar. Wenn ich genau wüsste, wie die Preisbildung funktioniert, hätte ich aber wohl Aussichten auf einen Nobelpreis [lacht]. Es gilt hier das, was für viele Bereiche des Umweltrechts gilt: Man muss mit dem Unkalkulierbaren kalkulieren können. Man muss versuchen mit einigen vernünftigen Rationalitäten die Unwegbarkeiten anzugehen. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass man sich nicht abhängig macht von einem Lieferanten, sondern versucht die Systeme widerstandsfähiger aufzubauen, vielleicht durch die Bildung von kleinen autark funktionierenden Strukturen.

Wie könnten die nächsten Jahre aussehen? Wie werden die Entwicklungen in der Energiewirtschaft aussehen?

Energiewirtschaft ist in der letzten

Zeit ein gesellschaftliches Thema geworden – über das Funktionieren der Gaslieferungen aus Russland haben sich nicht nur Industriekapitäne Gedanken gemacht, sondern die gesamte Gesellschaft. Was allen dämmert ist, dass man mehrere Optionen des Brennstoffeinsatzes haben muss in Krisenfällen. Es wird gerade entdeckt, wo die Energie überall enthalten ist – Energie steckt nicht nur in der Steckdose, sondern auch beispielsweise in der Verbrennung von Abfall oder Klärschlamm oder in Gasen auch außerhalb der fossilen Systeme. Wir entdecken Möglichkeiten andere Kreisläufe zu nutzen. Wenn man vorbeigeht an einem Zementwerk oder einer Papierfabrik, sieht man, welche unglaublichen Mengen an Wärme da in die freie Luft abgegeben werden und hier denken Techniker und Forscher natürlich schon an Möglichkeiten, diese Energie zu verwenden und umzuverteilen. In Zukunft wird interessant werden, wie man diese ungenutzte Energie der Industrie zum Beispiel in der Fernwärme nutzen kann. Es wird also darüber nachgedacht, wo man überall Energie herbekommen kann. Und genau darin sehe ich eine große aktuelle Änderung: Sowohl Betriebe als auch Haushalte machen sich Gedanken darüber, wie man vorgeht, wenn eine Energiequelle ausfällt: Was macht man, wenn Gas wegfällt? Nutzt man dann Kohle, Öl, die Verbrennung von Abfall? Kann man Abgase nutzen, die verbrannt werden können? Kann man mit Nachbarbetrieben effizient Energie teilen? Wie sehen die Möglichkeiten aus mit Photovoltaik oder Windrädern? Wo bekommt man was möglichst nahe her? Dieses Denken in Systemen und vor allem in lokalen Systemen greift gerade um sich. Es geht bis zu kleinen Gemeinden, die sich überlegen, wie sie energieautark werden können. Dieses Denken über die Steckdose hinaus ist erfreulich – man nimmt das Vorhan-

densein von Energie nicht mehr für selbstverständlich hin, sondern denkt weiter und auch an das Gemeinsame. Die Menschen nehmen Anteil und wollen mitmachen. Diese Anteilnahme und Bereitschaft – darin sehe ich die Zukunft. Die derzeitige Krise ist kurzfristig kritisch und der Engpass an Gas ist sehr abrupt und kann im Winter sehr dramatisch ausfallen. Insgesamt hat es aber zu einer Aufwachreaktion der Industrie und der Bevölkerung geführt. Vor allem in der jüngeren Gesellschaft sehe ich großen Einsatz für eine lebenswerte Zukunft und positive Ansätze in der Energiewirtschaft.

Sie haben nun viele Institutionen genannt – von Industrie über EU, Politik, Privathaushalte und Gemeinden. Welche Ebenen sind besonders angehalten, über Energie nachzudenken bzw. diese zu regulieren?

Die Gesetzgebung und die Politik muss zunächst einen Rahmen setzen, in welchen die Industrie und Privathaushalte bzw. auch die Forschung ihren Gestaltungswillen ausleben können. Schließlich müssen diese Systeme auch gesteuert werden – nichts kommt mit reiner Freiwilligkeit aus. Es braucht diverse Anschlusspflichten und Betriebspflichten und insgesamt eine einheitliche Strategie, damit die Energiewirtschaft mit anderen Bereichen, wie zum Beispiel dem Flächenwidmungsplan der Gemeinden übereinstimmt. Grundsätzlich muss die Innovationskraft, die in allen Ebenen Österreichs besteht, kontrolliert und schnell umsetzbar sein. Außerdem soll es sich auch lohnen, energiesparend zu haushalten oder gar energieautark zu werden – auch hier kann und soll die Politik Anreize setzen.

Über die Grenzen Österreichs hinaus kann natürlich nur der Staat für politische Stabilität sorgen. Gerade auf EU-Ebene sollte es neue Protokolle über erneuerbare Energien geben, um ihnen eine Führungsrolle einzuräumen. Eine der Hauptaufgaben der EU sollte hier sein, in friedlicher und nachhaltiger Weise Energiequellen zu eröffnen.

Setzt die Politik gerade die richtigen Maßnahmen in der Energiewirtschaft?

Meiner Meinung nach handelt die Politik oft zu erratisch und nur als Reaktion auf den Moment. Offensichtlich ist zurzeit, dass man sich zu sehr von

russischer Energie abhängig gemacht hat – hier hätte man schon längst vorhersehen können, dass man nicht breit genug abgesichert ist. Zudem richten sich alle Blicke nur nach Osten und dabei übersieht man das gewaltige Potential an Sonnenenergie des Südens. Hier vergisst Europa vollends auch die afrikanischen Staaten endlich in eine Art Energieunion miteinzubeziehen. Man kann der Politik generell eine gewisse Einäugigkeit in Energiesachen vorwerfen. Gerade die Erkenntnis, dass man hier nicht genug abgesichert war, sollte uns zu schnellen Änderungen motivieren, die nicht von langen bürokratischen Verfahren aufgehalten werden.

Es wird zurzeit wieder viel über den Wiedereinstieg bei Kohle- oder auch Atomkraft oder eines Wechsels des Lieferanten – hier wird oft Saudi-Arabien und Qatar ins Gespräch gebracht – diskutiert. Ist dies eine angemessene Lösung der derzeitigen Lage?

Kohle kann sich grundsätzlich keiner wünschen, außer man übersteht den nächsten Winter nicht ohne sie. Dass über so etwas nachgedacht wird, zeigt, in welcher dramatischen Notlage wir uns befinden. Man kann darin folglich nur eine Notlösung sehen, aber ganz klar keine Dauerlösung. Auch dass man nun wieder in dieselbe Richtung bei der Auswahl neuer Lieferantländer blickt, ist verständlich aufgrund der Notlage, aber es sollte dauerhaft angekommen sein, dass man sich von derartigen politischen Systemen, wie in Saudi-Arabien, nicht abhängig machen will. In der Not frisst der Teufel fliegen und in der Not verheizen wir Kohle und holen wieder aus dem Osten alle unsere Energien – die zukunftsgerichtete Anstrengung sollte aber nicht nur in Richtung Osten gehen, sondern es sollten Kooperationen mit Afrika und anderen Ländern angedacht werden. Die derzeitige Notlage sollte nicht davon ablenken, dass man die Weichen stellen muss für ein zukunftsträchtiges System.

Wie bewerten Sie die Wichtigkeit von erneuerbaren Systemen in der Zukunft?

Der Ausbau dieser Technologien wird sehr entscheidend sein, da dies Energieformen sind, über die wir im eigenen Land verfügen. Hier finden auch

viele wichtige Innovationen statt. Positiv fällt mir auf, dass die neue junge Klimabewegung sehr offen ist für neue Entwicklungen in diesem Bereich – während früher Windräder oftmals als Störung des Landschaftsbilds wahrgenommen wurden, steht heute die effiziente Nutzung von Energiequellen im Vordergrund.

Hat Österreich das Potential energieautark zu werden?

Österreich als Ganzes ist schwierig, jedoch haben wir großes Potential, viele energieautarke Gemeinden zu haben. Es gibt sicher Grenzen des Ausbaus der erneuerbaren Energien – viele Branchen, wie zum Beispiel die Stahlindustrie, werden wohl nie hundertprozentig klimaneutral betrieben werden können. Als Ziel sollte die Energieautarkie aber nie aufgegeben werden. Das Ziel ist den Anteil von erneuerbaren Energien immer höher zu schrauben. Beim Ausbau von innovativen, erneuerbaren Energien ist bei weitem noch nicht das volle Potential genutzt – es gibt Platz für neue Windkraft- und Wasserkraftanlagen und auch alte können wesentlich effizienter gestaltet werden. Man hat hier noch einen langen Weg vor sich.

Welches der Probleme, die wir gerade im Zusammenhang mit Energie beobachten, wird uns Ihrer Meinung nach am härtesten treffen?

Das kurzfristig dringendste ist natürlich die Gasknappheit. Das größte Problem, das wir dabei im Inland haben, ist, dass Verfahren zu langsam und bürokratisch sind – die Planung des Krisen- und Notfallmanagements wurde bisher vernachlässigt und bei wichtigen Entscheidungsprozessen verzetteln wir uns oftmals in Bürokratie. Zum Beispiel muss es für Betriebe einfacher gestaltet werden, erneuerbare Energien auszubauen. Hier muss das System entscheidungsfreudiger und offener werden. Vor allem in Krisen zählt Schnelligkeit – eine Qualität, die unser Staatswesen noch ausbauen muss.

Wie stellen Sie sich die ideale Zukunft vor?

Was mir Hoffnung macht ist, wenn sich gerade jüngere Generationen nicht bloß als Konsumenten wahrnehmen, sondern aktiv mitgestalten wol-

len. Das ideale Umfeld stelle ich mir so vor, dass es immer wieder engagierte Leute gibt, die Bewegungen bilden, die sich mit einer gewissen Gestaltungslust Problemen stellen und das System immer intelligenter weiterentwickeln wollen.

Nun kommen wir noch zur Nachhaltigkeit an der JKU – Wie viel macht die JKU für das Klima und die Umwelt und sind diese Bestreben ausreichend?

Die JKU hat eine eigene Nachhaltigkeitsbeauftragte, die sich um sehr viele Prozesse, wie die Abfallwirtschaft, kümmert. Auch im Bereich der Gebäudetechnik und -sanierung passiert

sehr viel im Bereich der Energieeffizienz. Gerade dass an der JKU versucht wird, Kapazitäten zu nutzen, Kreislaufideen einzubringen, an interessanten Projekten teilzunehmen sehe ich als sehr spannend an.

Negativ fällt an der JKU der große Parkplatz auf, der zeigt, dass im Sinne der Mobilitätswende hier noch einiges drinnen wäre. Dies hat vielleicht mit der soziologischen Struktur der JKU zu tun, die viele pendelnde Studierende hat. Hier gibt es noch Raum für innovative Mobilitätsideen, die aber nicht unbedingt von oben angeordnet werden müssen, sondern gerade in diesem Bereich kritische Ideen von Studierenden, wie eine Mitfahrbörse, etc. wünschenswert wären. Gerade bei der

Masse an intelligenten Köpfen, die die JKU aufzuweisen hat, bin ich mir sicher, dass hier auf Studentenebene etwas gelingen kann.

Wohin geht die Reise bei den Universitäten bezüglich Klimaschutz?

Es sollte zunächst ein Blick auf andere moderne Unis geworfen werden und erforscht werden, wie diese Energien, Räumlichkeiten oder Speichermöglichkeiten nutzen, wie deren Anbindung ist, welche Mobilitätskonzepte diese zum Beispiel haben. Es ist auch wichtig, Konzepte zu erarbeiten, wie Studenten Ideen einbringen können. Gerade Studierende haben oft Kontakt zu Studierende anderer Universitäten oder sehen im Zusammenhang mit Erasmus andere – hier könnten Ideen abgeschöpft werden und überlegt werden, welche Konzepte an der JKU sinnvoll wären. Dazu könnten zum Beispiel von Studierenden Foren geschaffen werden, in denen man sich offen mit Ideen einbringen kann. Dazu braucht es auch oft gar keine Entscheidung vom Rektorat oder anderen Stellen, sondern solcher Studierendenforen oder -gruppen können sich durchaus auch von selbst herausbilden – die kritische Masse ist so groß, sie kann sich auch von selbst – zum Beispiel für bessere Anbindungen beim Infrastrukturbetreiber – einsetzen.

Haben Sie zum Abschluss noch eine Botschaft an die Studierenden?

Was man aus der aktuellen Krise sicher mitnehmen kann, ist, dass man mehrere Standbeine haben sollte und einen breiten Blick zu haben, auch über die eigene Disziplin hinaus. Gerade an der JKU gibt es viele verschiedene Fakultäten, die verschiedene Blickwinkel haben – von dieser Vielfalt an Sichtweisen sollte man viel mitnehmen. Offen sein und kritisch sein – den Alten, so wie mir, kritisch gegenüber treten und mehr einfordern.



Elena Lautner
ÖH Courier-Redaktion

Artikel

Einsamkeit betrifft uns alle

An einem Samstagnachmittag sitze ich im Zug und treffe zufällig auf einen ehemaligen Schulkollegen. Ein Jahr ist es nun her, dass wir uns täglich gesehen haben. Nun sitzt mir eine halbfremde Person gegenüber. „Du hast dich verändert“, stellen wir beide fest. Die nächste Stunde erzählt er von seinem Leben nach der Schule, von den Höhen und Tiefen, dem Verlorenheitsgefühl zwischen all den Menschen und Möglichkeiten. Und ganz am Schluss, da meint er: „Aber zwischen Einsamkeit und Alleinsein ist immer noch ein großer Unterschied!“

Blicke ich auf andere Freunde und Bekannte, alle Anfang zwanzig, stelle ich fest, dass viele von uns die Einsamkeit kaum zulassen. Ständig umgeben wir uns mit anderen, gehen auf Partys und versuchen irgendwie panisch die letzten Pandemiejahre wettzumachen. Vielleicht denken wir: „Einsamkeit, das ist etwas für später.“ Doch Einsamkeit ist keine Exklusivität des Alters, sondern betrifft uns auch schon jetzt als junge Erwachsene.

Deutlich zeigt das das Mental-Health-Barometer der Service-App Studo und Instahelp, einer Online-Plattform für psychologische Beratungsdienste. 52 Prozent der befragten Studierenden aus Österreich und Deutschland bewerten ihre eigene mentale Gefühlslage als mangelhaft. Als Referenzwert: An dieser Studie haben Ende 2021 2.040 Studierende teilgenommen. Rund ein Drittel nannte dabei neben psychischen Problemen, Prüfungsangst und Kontaktmangel die Einsamkeit als ausschlaggebenden Faktor für die deteriorierende psychische Gesundheit. Laut Anna Fuchs, Psychologin und Mitautorin der Studie, seien viele junge Menschen in den Zwanzigern von Sinnkrisen geplagt. Folglich sei die Pandemie nicht der alleinige Grund. In diesem Lebensjahrzehnt gehe es um prägende Entscheidungen, die mit der Angst einhergingen, etwas falsch zu machen.

Im Grunde sind diese Sinnkrisen der Weg zur Selbstfindung. Denn da existiert

ein Unterschied zwischen Einsamkeit und Alleinsein. Wir Menschen werden durch den Umgang mit anderen sozialisiert, lernen durch das Feedback, das uns Nahestehende über unsere Person geben. Während wir als Kinder dieses Feedback noch unreflektiert übernehmen, brauchen wir gerade im jungen Erwachsenenalter Zeiten des Alleinseins, um uns damit tiefer auseinanderzusetzen. Wir müssen entscheiden, wer wir sein wollen.

Von genau dieser Selbstfindung spricht der Bestsellerautor Benedict Wells in seinem Roman „Vom Ende der Einsamkeit“. Er lässt seinen Ich-Erzähler aufgrund von zahlreichen Schicksalsschlägen Mut und Resignation, Verlust und Trauer, Einsamkeit und Entfremdung erfahren. Dennoch ist das Buch alles andere als deprimierend. Vielmehr macht es Mut auf das was kommen kann, wenn man lernt, mit der Einsamkeit umzugehen. Eine der wohl meistzitierten Passagen aus dem Buch ist jene, in welcher der vereinsamte Protagonist nachts mit seiner Jugendliebe zusammensitzt und über das hin und wieder zurückkehrende Einsamkeitsgefühl spricht. Und weil das so ein magischer Moment ist und Jugendlieben in Romanen weise sind, hält sie auch das Gegengift zu Einsamkeit parat:

“Das Gegengift zu Einsamkeit ist nicht das wahllose Zusammensein mit irgendwelchen Leuten. Das Gegengift zu Einsamkeit ist Geborgenheit.”

Benedict Wells, Vom Ende der Einsamkeit

Diese Antwort klingt für Studierende, die gerade in eine fremde Stadt übersiedelt sind, wohl etwas befremdlich. Plötzlich ist man mit einer neuen Umgebung, vom Schulstundenplan abweichenden Vorlesungen, interessanten Schlafangewohnheiten von etwaigen Mitbewohner:innen, und

überfordernden Lernstoffmengen konfrontiert. Aber auch Höhersemestrige in der Studien-Abschlussphase können während des Schreibens der Bachelor- bzw. Masterarbeit durch Isolierung Einsamkeit erfahren. Zwischen all dem und der perfekten Onlinewelt der anderen kann man sich schnell verloren und infolgedessen einsam fühlen. Vor allem kann man denken: „Nur ich fühle mich einsam. Bei den anderen scheint alles perfekt zu laufen.“

Folglich kann Einsamkeit jede und jeden von uns treffen. Gerade deswegen sollte sie kein Tabuthema sein. Wir sollten uns nicht schämen, nicht jeden Tag vollkommen motiviert in den Vorlesungen zu erscheinen. Was jedoch zählt, ist, dass wir erscheinen. Dass wir an Lern- und Arbeitsgruppen teilnehmen, uns nicht verkriechen und ganz allein mit der Einsamkeit klarkommen wollen. Natürlich ist es unrealistisch, den Anspruch zu stellen, dass wir mit jeder und jedem Sitznachbar:in in der Vorlesung hochgeistige, intime Gespräche führen werden, daraus per se Freundschaften entstehen müssen, die wiederum Geborgenheit geben. Aber mit einigen Leuten wird das passieren. Und das sind dann nicht irgendwelche Leute, sondern diejenigen, mit denen man lernt, gemeinsam durch hin- und wiederkehrende Einsamkeitsgefühle zu leben.



Annemarie Aigner

ÖH Courier-Redaktion



Essen in Uni-Nähe

Vegetarisch oder vegan essen an der JKU – Wo gibt's was?

Immer mehr Menschen in Österreich – so auch Studierende – entscheiden sich dazu, sich vegetarisch oder vegan zu ernähren. Ob nun aus Tierliebe, zwecks Klimaschutz oder anderen ethischen und persönlichen Gründen, feststeht: Die Anzahl jener, die auf Fleisch und tierische Produkte verzichten, nimmt stetig zu.

Obwohl sich in den letzten Jahren bereits vieles zum Besseren verändert hat, gibt es nach wie vor genügend Lokalitäten, deren Karte noch weitgehend aus Fleisch und Fisch besteht. Zumindest eine Handvoll vegetarische Gerichte findet man aber zumindest fast überall. Veganer:innen werden dahingehend noch des Öfteren enttäuscht.

Wo man an der JKU oder zumindest in unmittelbarer Nähe auch etwas Vegetarisches und Veganes erwischt, will ich euch nun kurz zeigen.

Mit am günstigsten sind die Mittagsmenüs der Mensen. Beginnend mit der JKU-Mensa, die täglich ein vegetarisches Mittagsmenü zum Preis von 5,40 €, bestehend aus Suppe oder Salat, Getränk sowie Hauptgericht, anbietet. Immer wieder besteht dieses Menü auch aus veganen Speisen. Ein fixes veganes Angebot gibt es jedoch nicht. Es lohnt sich dennoch immer wieder einen Blick auf den Speiseplan der Woche zu werfen.

Auch in der Raab Heim- und KHG Mensa gibt es ein vegetarisches Mittagsmenü. Vegane Alternativen sind kaum gesehen.

Wer gerne in modern eingerichteten Lokalen, bei denen das Auge definitiv mitisst, seinen Hunger stillen möchte, dem kann ich nur das Teichwerk und „das Kuyo“ empfehlen.

Das Teichwerk bietet vor allem an wärmeren Tagen mit seiner Terrasse die Möglichkeit verschiedene vegetarische und vegane Speisen mit Blick auf die Enten der JKU zu genießen. Dazu noch ein Hibiskus- Spritzer und

der Uni-Alltag verschwindet in weite Ferne.

Noch relativ neu an der JKU ist „das Kuyo“, das unterhalb des Learning Center seine teils ausgefallenen Speisen auftischt. Hier gibt es besonders viele vegane Optionen!

Während das Kuyo täglich auch klassische Frühstücksmöglichkeiten und Bowls anbietet, kann im Teichwerk an Wochenenden und Feiertagen ausgiebig gebruncht werden.

Für einen kleinen Snack zwischendurch bietet „Die★ Obelisk“ bei der Straßenbahnstation JKU-Universität für alle Vegetarier einen Bosna mit Hermann fleischlos Würsten, fleischlos Würstchen mit Krautsalat sowie einen Veggie Burger mit Gemüsepataty.

Auch der JKU Spar hält eine Menge vegetarische und vegane Snacks, Salate, Bowls und vieles mehr für euch bereit. Eine Mikrowelle ermöglicht sogar das Aufwärmen von dort gekauften oder von zu Hause mitgebrachten Speisen.

Wer Lust auf Pizza hat kann sich diese von der „Unipizza“ entweder liefern

lassen oder selbst abholen. Der knappe Kilometer bis zur Pizza lohnt sich allemal. Bei Sonnenschein am Uni-Teich mit Freund:innen Pizza zu essen gehört mit Sicherheit zu den besonders schönen Seiten des Studentenlebens.

Last but not least: Burgerista! Nur 800m, also einen etwa 10-minütigen Fußmarsch von der JKU entfernt wartet ein Burgerista Restaurant nur auf eure Burger Bestellungen. Vegetarische und vegane Möglichkeiten natürlich mit im Sortiment! Wer lieber idyllisch am See essen möchte, kann sich seine Bestellung auch liefern lassen!

Ich hoffe, dieser kleine Food-Guide hat euch etwas geholfen oder auf Ideen gebracht.

Mahlzeit!



Sophie Olivier

ÖH Courier-Redaktion





Artikel

Sommer in Linz

Wir haben es wieder mal geschafft ein ganzes Studienjahr ist vorbei und ab geht's in drei wohlverdiente Monate Pause. Für alle, die nach den Strapazen der Prüfungsphase noch Energie übrig haben, gibt's hier ein paar Highlights für den Sommer in Linz.

#Straßenfeste feiern wie sie fallen

Es gibt nichts, das die Linzer Innenstadt im Sommer noch schöner macht als rauschende Straßenfeste und aufregende Veranstaltungen.

Allen voran Wein & Kunst (01.09.-03.09.), wo es rein erfahrungsgemäß mehr Wein als Kunst gibt. Für ein paar Euro ersteinet man ein Weinglas und testet sich daraufhin von Stand zu Stand durch die Altstadt und genießt Kostproben aus ganz Österreich zu moderaten Preisen. Denn auch der Durchschnittsstudent hat sich bei all dem Billigsdorfer-Wein einen guten Tropfen am Ende des Semesters verdient oder wie schon Goethe sagte: „Das Leben ist viel zu kurz, um schlechten Wein zu trinken.“

Weitere Pflichttermine sind das Pflasterspektakel (21.07.-23.07.), das Holi-Festival der Farben (23.07.) oder auch das Ars-Electonica-Festival (07.09.-11.09.).

#Frischlufthöhle im Posthof

Ursprünglich zur Überwindung von eingeschränkten Veranstaltungsmöglichkeiten in Corona-Hochzeiten ge-

startet, bietet die Frischluft-Openair-Bühne im Linzer Hafen auch 2022 ein breitgefächertes Sommerprogramm an. Von Musik über Literatur bis hin zu Kabarett lohnt sich ein Blick in den Veranstaltungskalender allemal.

#Freiluft-Kino Movimento

Vom Frischluft-Openair ins Freiluftkino. Das Movimento ist bekannt für seine ausgeprägte und authentische Kinokultur. Vielfältigkeit steht auch hier im Vordergrund, wobei das Hauptaugenmerk auf Inhalt und Qualität gerichtet ist. Für echte Filmliebhaber und solche die es noch werden wollen unverzichtbar. Kurz gesagt: die Chance, einen guten Film zu sehen, steht hier wirklich gut. Für laue Sommernächte zeigt das Movimento in der Innenstadt Filme unter freiem Himmel. Klingt romantisch. Ist es auch.

#Linzer Luftschutzzellen

Für alle, die eine Portion Darktourism vertragen, ist eine zeitgeschichtliche Führung durch den Linzer Luftschutzzellen ein Must-Do. Seit Jahrhunderten als Weinlager genutzt, diente das unterirdische Tunnelsystem unter Linz im Zuge des Zweiten Weltkriegs dem Schutz vor Luftangriffen. Im Rahmen einer zeitgeschichtlichen Führung lässt sich ein Teil der Tunnelgänge noch heute besichtigen. Vor allem an besonders heißen Tagen empfiehlt es sich in die kühlen Tiefen von Linz abzutauchen. Für Klaustrophobiker jedoch eher ungeeignet.

#Turmbesteigung im Linzer Mariendom

Eine Unternehmung der besonderen Art bietet sich im Linzer Mariendom. Nach Erklimmen der 395 Stufen, findet man sich auf einer Aussichtsplattform auf 68 Metern Höhe wieder und wird mit einem Rundumblick über die ganze Stadt Linz belohnt. Die Turmbesteigung ist jedoch nur das i-Tüpfelchen einer 45-minütigen Führung, die auch die Besichtigung der Rudigierhalle mit Turmrosette und die Betrachtung des einzigen vollständig erhaltenen Großglockengeläuts aus der Zeit um 1900 im deutschsprachigen Raum bereithält. Das gesamte Geläut hat übrigens ein Gewicht von ca. 17.000 kg.

Wem bei so viel Auswahl noch langweilig wird, kann sich mit Sommerprüfungen, die in gewissen Studiengängen in Linz angeboten werden, noch über Wasser halten.

Auf einen erholsamen und aufregenden Sommer!



Julia Steinkogler

ÖH Courier-Redaktion





Sophie Olivier

ÖH Courier-Redaktion



Buchrezension

Der Gesang der Flusskrebse

Ein Titel, der nicht jeden sofort zu diesem Roman greifen lässt. Ehrlich gesagt wäre er auch mir nicht unbedingt ins Auge gesprungen. Zum Glück habe ich das Buch jedoch zu Weihnachten geschenkt bekommen, allerdings erst Monate später tatsächlich gelesen. Wobei gelesen der falsche Ausdruck ist. Verschlungen trifft es wohl eher. Die 464 Seiten hatte ich binnen zwei Tagen ausgelesen, es war fast unmöglich das Buch zur Seite zu legen.

Doch worum geht es eigentlich?

Fest steht, dass es sich um keinen nullachtfünfzehn Roman handelt, bei dem man von Anfang an bereits weiß, wie die Erzählung ausgeht. Ganz im Gegenteil.

Die Geschichte handelt von dem zunächst noch kleinen Mädchen Kya, das mit ihren Eltern und vier Geschwistern in den Sümpfen von North Carolina in einer kleinen, heruntergekommenen Hütte haust. Das Geld ist knapp, der Ton oft rau. Dennoch schafft es Kya's Mutter, stets liebevoll und fürsorglich zu sein. Bis sie eines Tages ihre Sachen packt und nicht mehr wieder zurückkommt. Auch ihre älteren Geschwister verlassen wegen des cholerischen und gewalttätigen Vaters die Marsch. Kya bleibt mit ihrem Vater, einem Alkoholiker, allein in der Hütte zurück. Fortan liegt es an ihr zu kochen, zu putzen und Geld heranzuschaffen, um nicht zu verhungern. Kya verzagt dennoch nicht, sie ist ein wildes Mädchen, das draußen in der Marsch jeden Baum, jeden Stein und jedes Lebewesen kennt. Gekonnt versteckt sie sich vor der Schulbehörde und fährt allein mit dem Boot in die Stadt, um Muscheln zu verkaufen. Als auch ihr Vater nicht mehr zurückkommt, bringt sich die 6-jährige selbst bei, Krebse und Fische zu fangen, Maisbrot zu backen und allein über die Runden zu kommen.

Die Autorin beschreibt gerade in diesem ersten Teil mehr als anschaulich die natürliche Umgebung des Schauplatzes und lässt dennoch genug Raum für eigene Vorstellungen. Es fühlt sich tatsächlich so an, als würde man als Leser:in mit Kya durch die Sümpfe laufen.

Mit der Zeit wächst das Kind zu einer hübschen jungen Frau heran, die nun mehr denn je vor allem von den Männern in der Stadt Barkley Cove wahrgenommen wird. Einer von ihnen, Tate, kümmert sich rührend um Kya, bringt ihr das Lesen bei und versorgt sie mit Büchern über Flora und Fauna der Sümpfe. Nur wenig später werden von einigen jungen Männern Wetten abgeschlossen, wer das „Marschmädchen“ als erster bekommen wird. Vor allem der Sportler Chase Andrews, der aus einer wohlhabenden Familie stammt, verspricht Kya das Blaue vom Himmel. Parallel dazu entwickelt sich auch ihre Beziehung zu Tate, der sie unterstützt hat als sie beide noch Kinder waren.

Gegen Ende des Romans wird einer der Männer tot aufgefunden. War es ein Unfall, Selbstmord oder gar Mord? Kya, die Tochter eines cholerischen Alkoholikers, das sich selbst

großgezogen hat und über das seit jeher die wildesten Gerüchte kursieren, steht von Anfang an im Mittelpunkt der voreingenommenen Ermittlungen. Dieser abschließende Part ist von spannenden Plädoyers durchwandert, die die Atmosphäre der Gerichtsverhandlung zum Greifen nahe machen.

Auf den letzten Seiten überrascht die Autorin Delia Owens mit einer gelungenen, unverfrorenen Pointe, mit der ich so überhaupt nicht gerechnet hätte.

Ich kann jedem von euch, der Lust auf einen spannenden, ergreifenden Roman weit weg von klassischen Main-Stream Büchern hat, nur empfehlen „Der Gesang der Flusskrebse“ zu lesen.

Wer nicht so gerne liest, dafür aber Filme ansieht, der kann sich ab dem 19.8.2022 den zum Buch gehörenden Film in den Kinos ansehen. Ob dieser dem Roman das Wasser reichen kann, wird sich noch herausstellen.



Buchrezension

Ein Plädoyer für weibliche Unabhängigkeit mit Kritik am Mainstream-Feminismus

„Who Cares!“ ist das erste Sachbuch der lange zwischen Berlin und Tel-Aviv pendelnden Bestsellerautorin Mirna Funk. Darin macht sie vor allem das, was sie am besten kann: aufmucken und polarisieren.

Und das ganz nach ihrem Motto: „Der Tod ist Endgegner. Deswegen habe ich auch vor nichts anderem Angst. Deswegen interessiert mich auch die sogenannte Meinung der anderen nicht.“ Dass sie die Meinung der anderen, insbesondere von „Instagram-Feministinnen und Twitter-Bitches“, recht wenig bewegt, wird bereits auf den ersten Seiten ihres Buchs offensichtlich. Dieses besteht aus sechs Essays zu Themen wie Karriere, Liebe und Geld und ist vielmehr ein Ratgeber für ein selbstbestimmtes, selbstgeführtes Leben von Frauen. Darin zählt aber vor allem eines: Mirna Funks Weltanschauung.

Dabei ist diese Weltanschauung die einer Anfang Vierzigjährigen mit jüdischer Identität wie ostdeutscher Herkunft, die sich als resilientes Arbeiterkind und alle Schwierigkeiten lösende Alleinerziehende präsentiert. Gespickt ist jedes Kapitel von biographischen Erzählungen ihrerseits, anhand welcher sie aufzeigt, was sie im Vergleich zu westdeutschen „Reihenhausfeministinnen“, welche ihren Männern als Teilzeitarbeitende zu viel Macht eingestehen, richtig macht. Beispielsweise beginnt sie das erste Kapitel mit ihrem holprigen Start ins Berufsleben, welches für sie mit siebzehn als Kellnerin, später dann mit mittelschlechtem Abchnitt und voller Perspektivlosigkeit begann. Ungeniert erzählt sie von Tiefpunkten in ihrem Leben und wie sie es Ende zwanzig durch ihr Philosophiestudium aus eigener Kraft heraus in eine andere Richtung gewendet hat. „Karriere ist nichts anderes als weiterzumachen, obwohl man sich sicher ist, man hätte das Ende seiner Fähigkeiten erreicht.“, proklamiert sie und gibt auf der nächsten Seite Tipps, wie man

als selbstbestimmte Frau den Chef von verkürzten Arbeitszeiten überzeugen könne: „Ich ergänzte, dass ebendieses Kind, mein Kind, irgendwann „deine“ Rente bezahlen würde und dass man das bei der Entscheidung vielleicht mitbedenken solle.“

Allgegenwärtig steht ihre konstante Kritik am Mainstream-Feminismus im Raum. Mit diesem würden sich Frauen selbst aufgrund von Care-, Beziehungs- und Reproduktionsarbeit-Argumenten als Opfer stilisieren. Dabei sollten sich Frauen aus der bequemen Opferrolle begeben und wie sie Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen. Kurz gesagt, Frauen müssten mehr handeln und weniger klagen. Folglich fehlt bei Funks ruppiger Ausdrucksweise die Empathie für Situationen anderer. Vielmehr zeigt sie großes Unverständnis für all jene, die nicht so leben wie sie. Radikale Aussagen wie: „Im Zuge der MeToo-Debatte wurde plötzlich offensichtlich, dass es unter manchen Feministinnen en vogue ist, Sex als Übergriff am weiblichen Körper zu interpretieren.“, trifft sie weiters ohne jedwede Belege.

Bei all der Provokation lohnt sich dennoch ein Blick auf Mirna Funks Intention, das Buch zu verfassen. Denn es ist für ihre Tochter Etta, welche sie in der Widmung mit den Adjektiven „klug, lustig, liebevoll, schön und mutig“ beschreibt. Für eine Zukunft ihrer aktuell Sechsjährigen und die Zukunft aller anderen Mädchen. Ihr vorrangiges Ziel ist, dass sich Frauen ihrer Unabhängigkeit bewusst sein, sie aber auch leben sollen. Denn die Voraussetzungen dafür seien gegeben. Es hapere nur mehr an der Umsetzung, wofür sie nun aber Lösungen aufzeige. Ihr eisern-ostdeutsche Wille, ihre Überzeugung für die Kraft, die in jedem von uns – ob Frau, Mann oder Non-Binary – steckt, sind ansteckend. Sie spricht von souveränen Subjekten, die ihre Träume uneingeschränkt von Meinungen Dritter um-

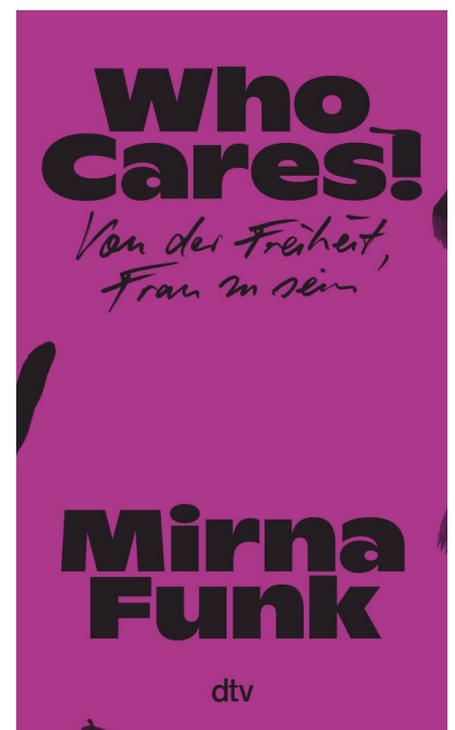
setzen sollen, und setzt sich simultan für finanzielle Bildung wie Übernahme der Verantwortung fürs eigene Leben ein. Insofern man im Gegensatz zur Autorin tolerant gegenüber anderen Meinungen ist, lohnt sich die Streitschrift auf jeden Fall!

Persönlich würde ich das Buch jeder und jedem empfehlen, die/der noch nach der perfekten kritischen Sommerlektüre für den Strand sucht. Denn die sechs Kapitel, exklusive kurzem Vor- und Nachwort, lassen sich perfekt auf eine Urlaubswoche verteilen, die man zwar entfernt von wirklich wissenschaftlicher Literatur, aber nicht ohne Denkanstöße und Diskussionsmaterial fürs gemeinsame Abendessen verbringen möchte.



Annemarie Aigner

ÖH Courier-Redaktion





Sandra Schlager

Sozialreferat

Pia Herzog

ÖH Sozialreferentin

Christine Gruber

Sozialreferat

Michaela Mühlbacher

Sozialreferat

ÖH Sozialreferat

Vorschau aufs Wintersemester 2022/23

Das Sommersemester ist vorbei, die Ferien haben gestartet und du hast trotzdem viele Fragen zu deinem Studium, deiner Beihilfe sowie zum Thema Mobilität und Wohnen? Oder fängst du im kommenden Wintersemester erst zu studieren an und möchtest dich zu deinem Studienstart informieren?

Das Referat für Sozialpolitik ist auch während der Sommerferien am Campus und berät dich vor Ort. Du brauchst dir keinen Termin auszumachen. Schau einfach zu unseren Ferienöffnungszeiten vorbei. Unser Büro findest du im Keplergebäude bei der Halle B.

Du bist während der Ferien nicht am Campus? Kein Problem. Wir beraten dich auch via Mail oder Telefon! Unsere aktuellen Ferienöffnungszeiten findest du auf unserer Homepage!

Vorschau aufs Wintersemester 2022/23

Sozialbrunch

Kommendes Wintersemester findet wieder unser ÖH Sozialbrunch statt. Am **5. Oktober 2022** kannst du dich zu den Themen Studien- und Familienbeihilfe, Versicherungen, Studieren und Arbeiten sowie Studieren mit Kind beraten lassen. Unsere Expert:in-

nen beantworten dir zwischen 9 und 13 Uhr in der Halle B deine Fragen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

Sozialfonds

Am 10. Oktober startet die Antragsfrist für den **ÖH JKU Sozialfonds**. Studierende, ab dem 2. inskribierten Semester, können um eine finanzielle Unterstützung ansuchen, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen. Informationen, Voraussetzungen und Richtlinien sowie die Antragsformulare für den ÖH JKU Sozialfonds findest du auf unserer Homepage unter der Rubrik „ÖH Förderungen“!

Novelle Studienförderungsgesetz

Am 10. Juni 2022 wurde die neue **Novelle zum Studienförderungsgesetz** kundgemacht. Hattest du bisher keinen Anspruch auf Studienbeihilfe, rufen wir dir im September erneut einen Antrag zu stellen, da sich die Berechnung zur Studienbeihilfe zu Gunsten der Studierenden geändert hat.

Teuerungsausgleich

Hast du für Juni 2022 Studienbeihilfe, ein Studienabschluss-Stipendium, ein Mobilitätsstipendium oder eine Studienunterstützung für ein Fernstudium erhalten, bekommst du von der Studienbeihilfenbehörde zusätzlich einen einmaligen **Betrag von 300 Euro** ausbezahlt. Die Auszahlung erfolgt im August 2022, es ist kein eigener Antrag erforderlich.

Schöne Ferien wünscht dir das Team vom Referat für Sozialpolitik!

Kontakt:

ÖH Referat für Sozialpolitik
 Altenberger Straße 69
 4040 Linz
 Keplergebäude bei der Halle B
 Tel. 0732/ 24 68-5972
 E-Mail: sozialreferat@oeh.jku.at
 Website: oeh.jku.at/sozialreferat

**Anja Federschmid**

ÖH Jus

Gernot Brezina

ÖH Jus Vorsitzender

Vanessa Fuchs

ÖH-Vorsitzende

Mario Hofer

ÖH Jus

Miriam Scheichelbauer

ÖH Jus

ÖH Jus Deine ÖH Jus Services

Sabrina Wagner

ÖH Courier-Redaktion



Als Studienvertretung bieten wir dir so einige Services, die dich in deinem Studienalltag unterstützen sollen. Damit sie auch genutzt werden können, möchten wir dir im Folgenden einige dieser Leistungen vorstellen.

Die ÖH Jus Hausbib:

Du brauchst ein Lehrbuch nur für kurze Zeit oder hast einfach keine Lust, ein halbes Vermögen auszugeben? Dann bist du bei unserer Hausbib genau richtig! Hier kannst du Bücher für drei Wochen ausleihen und dann zurückbringen oder auch einfach via Mail verlängern, das alles natürlich völlig kostenlos. Welche Bücher wir aktuell im Angebot haben, findest du auf unserer Homepage und in den Highlights auf unserem Instagram-Account.

Wenn du dir ein Lehrbuch ausborgen möchtest, schreib einfach eine Mail an gernot.brezina@oeh.jku.at, dann kannst du es dir am vereinbarten Termin im Jus Kammerl abholen. Wir versuchen, das Sortiment ständig zu erweitern, falls also genau dein Buch noch fehlt, schreib uns gerne!

ÖH Jus Sprechstunde:

In den Sprechstunden beantworten unsere ÖHlerinnen und ÖHler deine Fragen rund ums Studium und geben dir Tipps mit auf den Weg, wie du am besten durchs Studium kommst. Ein Grund mehr, bei uns im Jus Kammerl vorbeizuschauen: Kaffee gibt's natürlich auch, außerdem kannst du dir dann auch gleich eine unserer praktischen ÖH Jus Stofftaschen (natürlich gratis) mitnehmen. Die hybriden Sprechstunden finden immer Montag und Mittwoch von 10-12 Uhr und dienstags und donnerstags von 17-18 Uhr statt.

Exkursionen:

Nachdem die Umstände es endlich zulassen, können wir nun wieder Exkursionen für dich organisieren. Im Mai besuchten wir das Landesgericht Linz, wo wir einem interessanten Vortrag des Präsidenten beiwohnen durften. Im Anschluss schauten wir bei einer spannenden Verhandlung zu und bekamen dadurch Einblicke in den Alltag in der Justiz. Zwei Wochen später fand auch schon unser „Crime-Walk“ durch Linz statt. Dort erfuhren wir von verschiedensten Kriminalfällen, die sich in der Vergangenheit in Linz ereignet haben. Im Anschluss gab es natürlich noch einen gemütlichen Ausklang.

Veranstaltungen:

Auch zahlreiche Infoveranstaltungen gehören zu unseren vielseitigen Services. Dieses Semester fanden unter anderem die Veranstaltungen „How to Hausarbeit“ und „How to Gerichtspraxis“ statt. Auch das ein oder andere Hörsaal-kino darf natürlich nicht fehlen. Es freut uns jedes Mal wieder, dass diese Veranstaltungen so gut ankommen!

P4J – Practice for Jus:

Ein absoluter Fixpunkt der ÖH ist die im Wintersemester stattfindende Infoveranstaltung Practice for Jus. Die beiden namhaften LinzerKanzleien SCWP Schindhelm und Haslinger Nagele geben exklusive Einblicke in die Tätigkeitsbereiche ihrer Kanzleien, dabei besteht die Möglichkeit, sich für ein Praktikum zu

bewerben! Wolltest du immer schon einmal einen Einblick in den Alltag eines Rechtsanwaltes gewinnen und deinen Lebenslauf etwas aufpeppen? Dann komm vorbei und informiere dich! Weitere Infos folgen.

ÖH Jus Kommentar:

Wohl eine der bekanntesten Serviceleistungen der ÖH Jus ist der ÖH Jus Kommentar. Darin findest du eine Auflistung sämtlicher Lehrveranstaltungen, Musterstudienpläne sowie zahlreiche Tipps um für den Semesterstart gewappnet zu sein. Den Kommentar schicken wir dir rechtzeitig vor dem Start jedes neuen Semesters direkt nach Hause.

Du hast Anregungen oder Ideen für weitere Services?

Schreib uns doch einfach unter: jus@oeh.jku.at oder melde dich direkt via Social Media bei uns:

Facebook: ÖH JUS JKU

Instagram: oeh_jus

Homepage: oeh.jku.at: Abschnitte – Rechtswissenschaften

Auf unseren Seiten findest du auch immer die aktuellsten Infos zu Services & Veranstaltungen!!!

ÖH WIJUS

Der geeignete Schwerpunkt für mich

Einige Studierende stehen während den Sommerferien vor der Qual der Wahl in Bezug auf die Schwerpunktauswahl. Fragen wie, „Wie wird ein Schwerpunkt abgeschlossen?“ oder „Soll ich mich für den Unternehmensjuristen oder doch für den Steuerjuristen entscheiden?“, können dabei häufig auftreten. Damit die Entscheidung für euch leichter fällt, wird im Folgenden die Spezialisierungen vorgestellt.

UNTERNEHMENSJURIST:IN

Betriebliche Finanzwirtschaft

Für die Absolvierung dieses Schwerpunktes muss keine Fachprüfung abgelegt werden, es reicht, wenn lediglich alle LVAs positiv abgeschlossen werden.

Digital Business Management

Die Fachprüfung besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Hat man die schriftliche Prüfung (120 Minuten) positiv absolviert, so ist man zur mündlichen Prüfung zugelassen. Der schriftliche Teil kann entfallen, wenn zumindest zwei Drittel der ECTS-Punkte, die nach diesem Curriculum absolviert wurden und der Notendurchschnitt nicht schlechter als 3,0 beträgt. Auch der mündliche Teil kann entfallen, wenn die Durchschnittsnote der Lehrveranstaltungsprüfungen nicht schlechter als 2,0 beträgt. Die Gesamtnote errechnet sich mit den Durchschnittsnoten aus den Lehrveranstaltungsprüfungen.

Internationales Management

Für die Absolvierung dieses Schwerpunktes muss keine Fachprüfung abgelegt werden, es reicht, wenn lediglich alle LVAs positiv abgeschlossen werden.

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Die Fachprüfung besteht aus einem schriftlichen und mündlichen Teil. Wird die schriftliche Fachprüfung (2 ECTS-Punkte, 120 Minuten) positiv abgelegt, so folgt anschließend die mündliche Fachprüfung (1 ECTS-Punkt). Die Beurteilung erfolgt unter Einbeziehung des gewichteten Durchschnitts der Lehrveranstaltung.

Marketing und Internationales Marketing

In diesem Schwerpunkt muss eine schriftliche Fachprüfung (2 ECTS-Punkte, 60 Minuten) absolviert werden. Die Beurteilung erfolgt unter Einbeziehung des gewichteten Durchschnitts der Lehrveranstaltung.

Controlling

In diesem Schwerpunkt wird lediglich eine 120-minütige Fachprüfung abgelegt.

Organisation & Innovation

Für die Absolvierung dieses Schwerpunktes muss keine Fachprüfung abgelegt werden, es reicht, wenn lediglich alle LVAs positiv abgeschlossen werden.

Management Accounting

Für den Abschluss dieses Schwerpunktes muss eine schriftliche Fachprüfung (3 ECTS-Punkte, 60 Minuten) positiv absolviert werden. Die Note des Schwerpunktes setzt sich aus 50 % arithmetisches Mittel und 50 % schriftliche Fachprüfung.

Personal- und Veränderungsmanagement

In diesem Schwerpunkt muss eine schriftliche Fachprüfung (2 ECTS-Punkte, 120 Minuten) positiv abgelegt werden. Die Gesamtbeurteilung setzt sich aus 50 % der Note aus der Fachprüfung und 50 % nach ECTS-Punkten.

Public and Nonprofit Management

Für die Absolvierung dieses Schwerpunktes muss keine Fachprüfung abgelegt werden, es reicht, wenn lediglich alle LVAs positiv abgeschlossen werden.

Produktions- und Logistikmanagement

Für die Absolvierung des Schwerpunktes muss eine mündliche Fachprüfung (2 ECTS-Punkte) positiv abgelegt werden. Die Beurteilung erfolgt unter Einbeziehung des gewichteten Durchschnitts der Lehrveranstaltung.

Strategisches Management

In diesem Schwerpunkt muss eine schriftliche Fachprüfung (3 ECTS-Punkte, 120 Minuten) positiv absolviert werden. Die Beurteilung erfolgt unter Einbeziehung des gewichteten Durchschnitts der Lehrveranstaltung.

Umwelt-, Ressourcen- und Qualitätsmanagement

Für die Absolvierung dieses Schwerpunktes muss keine Fachprüfung abgelegt werden, es reicht, wenn lediglich alle LVAs positiv abgeschlossen werden.

Unternehmensrecht und Wirtschaftsprüfung

Die Fachprüfung besteht aus einem

mündlichen Teil (2 ECTS-Punkte)

Die Beurteilung erfolgt unter Einbeziehung des gewichteten Durchschnitts der Lehrveranstaltung.

STEUERJURIST:IN

Entscheidest du dich für den Steuerjuristen, gibt es wie beim Unternehmensjuristen keine Schwerpunktauswahl. Konkret gibt es nur einen und der erfolgt unter dem Namen „**Betriebswirtschaftliche Steuerlehre**“. Somit ist auch die Ablegung der Fachprüfung ident wie beim Unternehmensjuristen.

ÖH WIJUS TIPP

Falls keine Kurse angeboten werden, bitte unbedingt mit der Äquivalenzliste abstimmen, da es sein könnte, dass die Kurse anders benannt sind.

Wir sind...

die ÖH WiJus und als Studienvertretung für dein Bachelorstudium Wirtschaftsrecht im Einsatz. Wir helfen dir gerne bei Fragen oder Anliegen im Studium weiter!

Sprechstunden

Montag und Mittwoch

10:00-12:00 Uhr

Dienstag und Donnerstag

17:00-18:00 Uhr

Im Jus-Kammerl (Keplergebäude)

Kontakt

Email: wijus@oeh.jku.at

Facebook: [ÖH WiJus JKU](#)

Instagram: [oeh_jus](#)

Werde Teil unseres Teams!

Du möchtest auch Teil eines großartigen Teams werden und deine Mitstudierenden unterstützen? Dann melde dich bei unserem Vorsitzenden Maximilian Mauhart unter maximilian.mauhart@oeh.jku.at. Wir freuen uns über deine Verstärkung!

ÖH TNF

Nachbericht TNF-Sommergrillerei

Am 14.06. fand die 15. ÖH TNF-Sommergrillerei unter dem Motto "Back to the Grillin" statt. Wir möchten euch noch einmal für eure zahlreiche Teilnahme danken und ein paar

Eindrücke vom Fest mit euch teilen. Wir hoffen, ihr hattet ähnlich viel Spaß wie wir! Noch mehr Bilder findet ihr auf unserem Instagram-Account @oehtnf.



Danke auch an unsere gut 200 Helfenden, die dieses Fest erst möglich gemacht haben – ob hinter der Bar oder in der Organisation. Wir möchten uns außerdem noch einmal bei unseren Sponsoren bedanken, ohne die ein Fest von solcher Größe nicht möglich wäre!



Referat für Frauen, Gender und Gleichbehandlungsfragen Immer für dich da

Das Referat für Frauen, Gender und Gleichbehandlungsfragen an der JKU hat stets ein offenes Ohr für deine Sorgen oder Probleme und ist bemüht, die bestehende Ungleichheiten im Unialltag zu beseitigen. Unser Ziel ist ein Campus, an dem sich alle Menschen wohl fühlen können, und nicht von struktureller Benachteiligung und Ausgrenzung betroffen sind. Dabei ist es wichtig, die Augen nicht vor der Realität zu verschließen, denn: strukturelle Diskriminierung, zum Beispiel in Form von Sexismus oder Rassismus, tritt in allen Gesellschaftsschichten auf und macht nicht vor unseren Hochschultüren halt! Deshalb wollen wir mit verschiedensten Veranstaltungen und Aktionen auf diese bestehenden unterdrückenden Strukturen aufmerksam machen und gemeinsam für eine feministi-

sche und gerechte Universität für alle kämpfen.

Wir freuen uns, in Zukunft auch durch Beratungen direkt am Campus der JKU Ansprechpartner:innen für dich sein zu können. Ab Beginn des Wintersemesters 2022/23 gibt es nämlich immer Montags, Mittwochs und Donnerstags jeweils von 12:00 – 15:00 die Möglichkeit, uns in unseren neuen Büroräumlichkeiten anzutreffen. Das Büro befindet sich im Keplergebäude gegenüber der Halle B, wo auch das Referat für Sozialpolitik aufzufinden ist.

Erreichbar sind wir telefonisch (0732/2468 – 5972) oder per Mail (frauen@oeh.jku.at), du kannst aber auch einfach während unseren Öffnungszeiten unverbindlich im Büro vorbe-

schauen. Wir freuen uns, wenn wir dich in deinen Anliegen unterstützen können und nehmen deine Sorgen ernst.



**WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG!**

Für unseren

**SPAR-Supermarkt
am JKU-Campus**

suchen wir ab sofort **DICH!**

**Voll- oder
Teilzeit**

JOBS MIT  ÖSTERREICH DRIN.

**Wir freuen uns auf
deine Bewerbung:**

Bewirb dich ab sofort:
Persönlich im Markt,
online unter
www.spar.at/karriere
oder per E-Mail an:
ooe.karriere@spar.at.

SPAR 

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



SEI ÜBER DURCH LICH

BOOER SCHNITT

Das Studentenkonto, das mehr kann.

Bietet alles, was ein Konto eben können muss. Plus: Jede Menge Extras, die das Studentenleben noch schöner machen.

Mehr Infos auf
rlbooe.at/studenten